

Rebekka Nicoli und Barbara Giel

Mitbestimmung bei Schulischen Standortgesprächen

Eine Analyse von Barrieren und Förderfaktoren am Beispiel von Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21

Zusammenfassung

Welche Barrieren erleben Kinder und Jugendliche mit Trisomie 21 in ihrer Teilhabe an Schulischen Standortgesprächen (SSG)? Welche Förderfaktoren können zu einem umfassenderen Einbezug von Kindern und Jugendlichen bei der Vorbereitung zum SSG beitragen? Auf der Grundlage einer systematischen Literaturrecherche sowie aus den Erfahrungen mit den Moderierten Runden Tischen (MoRTi) werden Empfehlungen für die barrierefreie Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21 abgeleitet. Die professionelle Einschätzung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten sowie der Einsatz von Leichter Sprache haben dabei eine zentrale Bedeutung.

Résumé

Quels sont les obstacles rencontrés par les enfants et adolescent-e-s avec trisomie 21 dans leur participation aux réunions de réseau (Schulische Standortgespräche, SSG) ? Quels facteurs peuvent favoriser une implication accrue des enfants et adolescent-e-s lors de la préparation de ces entretiens ? Une revue systématique de la littérature, mais aussi les expériences tirées de la méthode MoRTi (Moderierte Runde Tische – Tables rondes avec modérateur) ont permis de formuler des recommandations pour une communication sans obstacle avec les enfants et adolescent-e-s avec trisomie 21. L'évaluation professionnelle des capacités linguistiques et communicatives ainsi que l'emploi du langage facile y jouent un rôle central.

Permalink: www.szh-csps.ch/z2022-05-03

Einleitung

Die Erfassung der Teilhabe im Sinne der *International Classification of Functioning, Disability and Health* (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) fordert den Einbezug der betroffenen Person. Nur die Person selbst kann darüber Auskunft geben, wie sie ihr *Einbezogenheit* in den verschiedenen Lebenssituationen erlebt (Waage, 2016). Die partizipative teilhabeorientierte Zielfindung in der Therapie fordert den Einbezug von betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dabei existieren kaum Ansätze, wie der Einbezug im Verständnis der ICF konkret gestaltet werden könnte. Infolgedessen entstand eine Bachelorarbeit im Rahmen des Studiengangs Logo-

pädie an der *Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach* (Nicoli-Schilling, 2021). Als Zielgruppe wurden Kinder und Jugendliche mit Trisomie 21 ausgewählt, da ausführliche Studienergebnisse zu Themen der Kognitionsentwicklung, des Spracherwerbs und der Kommunikation vorliegen.

Das Verfahren der Schulischen Standortgespräche des Kantons Zürich, das sich an den Grundlagen der ICF orientiert, ist eine mögliche Form der multiprofessionellen Zusammenarbeit (Volksschulamt Kanton Zürich, 2020; Hollenweger & Lienhard, 2010). Im Kanton Zürich nehmen an den SSG alle Fach- und Bezugspersonen teil, welche an der Förderung eines Kindes mitwirken. Gemeinsam

vereinbaren sie überprüfbare und zeitlich festgelegte Förderziele und bemühen sich, die Schülerinnen und Schüler so weit wie möglich einzubeziehen. Zur Vorbereitung wurden Formulare auf der Grundlage der ICF-Lebensbereiche (Domänen d1–d9) entwickelt, welche die Lernenden – je nach Entwicklungsstand – selbstständig ausfüllen. Kinder können das Formular auch gemeinsam mit einer Fachperson oder ihren Eltern bearbeiten. Anschliessend nehmen die Kinder und Jugendlichen selbst am Gespräch teil oder eine Fachperson erfasst vorgängig ihre Sichtweisen und bringt sie ins Gespräch ein (Hollenweger & Lienhard, 2010). Im Kontext von barrierefreier Kommunikation stellt sich die Frage, welche Herausforderungen insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen in Bezug auf die Sprache und Kognition bestehen, wenn sie sich auf ein SSG vorbereiten oder daran teilnehmen. Folgende Fragen waren leitend:

- Welche Anforderungen beinhaltet die Vorbereitung eines SSG im Hinblick auf die Funktionsebene nach ICF?
- Welche Funktionsbeeinträchtigungen nach ICF sind bei Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21 und einer Sprachentwicklungsstörung bei der Vorbereitung eines SSG zu erwarten?
- Welche Zugangsbarrieren im Verständnis des Partizipationsmodells (Beukelman & Light, 2020) beeinträchtigen die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21 und einer Sprachentwicklungsstörung an der Vorbereitung eines SSG?

Vorbereitung eines SSG auf der Aktivitäts- und Funktionsebene (ICF)

Die Anforderungen, welche die Vorbereitung eines SSG an eine Person stellt, wurden auf Aktivitäts- und Funktionsebene untersucht und in Items der ICF übersetzt. Um möglichst

genau zu erfassen, welche Anforderungen das Vorbereitungsformular auf Funktionsebene an Kinder und Jugendliche mit Trisomie stellt, wurde dieses kriteriengeleitet analysiert (siehe Abb. 1, S. 24).

Mögliche Funktionsbeeinträchtigungen bei Kindern mit Trisomie 21 Methodisches Vorgehen

Der Arbeit liegt eine systematische Literaturrecherche in der Datenbank *Pubpsych* zugrunde, einer Datenbank für wissenschaftliche Studien im Fachbereich der Logopädie. Von den insgesamt 386 wissenschaftlichen Studien wurden nach Anwendung der Ein- und Ausschlusskriterien 33 Publikationen analysiert. Es wurden Studien ausgewählt, die einsprachig aufwachsende Probandinnen und Probanden im Alter von vier bis 21 Jahren untersuchten. Diese wurden mit der Kontrollgruppe verglichen, die aus sich typisch entwickelnden Kindern im selben nonverbalen kognitiven Alter besteht. Die Beiträge wurden in den Sprachen Deutsch, Englisch oder Französisch geprüft und gingen bis zum Jahr 2010 zurück. Der Fokus lag dabei auf den Bereichen Sprache, Kognition und *Literacy*, da die Vorbereitung zum SSG häufig auf der Schrift basiert.

Ergebnisse der Literaturrecherche

Eine mögliche Funktionsbeeinträchtigung von Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21 findet sich in einer eingeschränkten Verständlichkeit der Aussprache. Deshalb werden sie von ihren Bezugspersonen signifikant weniger verstanden als die Kontrollgruppen (Estigarribia et al., 2013; Lee et al., 2018).



Abbildung 1: Anforderungen der Vorbereitung eines SSG auf der Aktivitäts- und Funktionsebene

Kinder und Jugendliche mit Trisomie haben zu einem Schwierigkeiten, Sätze zu verstehen mit

- Präpositionen und Pronomen (z. B. «Lege ihn bitte neben deinen Tisch.»),
- Wer- und Wen-Fragen (z. B. «Wen möchtest du anrufen?») oder
- komplexen Satzstrukturen wie Passivsätze, Relativsätze, Topikalisierungen (z. B. «Arbeite mit dem Heft, das wir gestern gebraucht haben!») und
- Subordinationen (z. B. «Ich habe gesehen, dass du eine Frage hast.») (Wimmer, 2017; Witecy et al., 2015).

Zum anderen ist auch ihre Sprachproduktion auf allen linguistischen Ebenen beeinträchtigt (Naess et al., 2015). Dies zeigt sich zum Beispiel an kurzen, grammatisch inkorrekten Sätzen (z. B. «Mädchen da sitzen»).

Das Monitoring des Sprachverstehens, auch Verständniskontrolle genannt, signalisieren Kinder mit Trisomie 21 seltener als sich typisch entwickelnde Kinder (Martin et al., 2018). Das Sprachverstehen umfasst die Fähigkeit, eine Aussage als inadäquat oder unverständlich zu beurteilen und darauf zu reagieren. Die Reaktionen können nonverbaler (z. B. fragender Blick) oder verbaler Art (z. B. gezieltes Nachfragen) sein (Hachul & Schönauer-Schneider, 2016). Im Bereich der Kognition

zeigt sich ein beeinträchtigt auditiv-verbales Kurzzeit- und Arbeitsgedächtnis wie zum Beispiel eine eingeschränkte Planungsfähigkeit (Lanfranchi et al., 2010; Daunhauer et al., 2015). Das Lese-Sinnverständnis beinhaltet die Fähigkeit, einen Text zu lesen sowie ihn zu verstehen. Es ist bei Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21 deutlich beeinträchtigt (Nash & Heath, 2011). Laut Sarimski (2017) sind Kinder und Jugendliche mit Trisomie keine homogene Gruppe und zeigen unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten und Funktionsbeeinträchtigungen.

Kommunikationstipps für Kinder und Jugendliche mit Trisomie 21

Kinder und Jugendliche mit Trisomie 21 erleben bei der Vorbereitung eines SSG Zugangsbarrieren – das zeigt die Gegenüberstellung der Anforderungen (Komplexität des Vorbereitungsformulars) und Funktionsbeeinträchtigungen. Daraus lassen sich Unterstützungsmöglichkeiten und Schlussfolgerungen für ein Vorbereitungsgespräch ziehen. Die Empfehlungen beschränken sich dabei nicht auf die Situation des SSG (siehe Tab. 1).

Kommunikationstipps für den Austausch mit Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21		
Empfehlung	Positivbeispiel	Negativbeispiel
kurze, einfache Sätze; pro Satz eine Aussage	Wie schätzt du dich in Mathe ein? Wie schätzt du dich in Deutsch ein?	Wie schätzt du dich selbst in Mathe und in Deutsch ein?
visuelle Unterstützung der mündlichen Sprache durch Symbole, Schrift, Gebärde etc.	Die Lebensbereiche nach ICF (d1–d9) bzw. Schlüsselwörter werden mithilfe von Symbolen, Ganzwörtern oder/und Gebärden visualisiert.	Mit dem Kind/Jugendlichen wird ausschliesslich gesprochen.
positive Formulierungen, keine Verneinungen	Wie kannst du im Unterricht gut aufpassen? Halt, bleib stehen!	Wie kannst du im Unterricht <i>nicht mehr</i> so viel stören? Lauf <i>nicht</i> über die Strasse!
Verzicht auf Pronomen der 3. Person (er, sie, es etc.)	Deine Schulbegleiterin hilft dir in der Pause.	Sie hilft dir in der Pause.
regelmässige und gezielte Verständnisüberprüfung	Habe ich das richtig verstanden? Möchtest du das Praktikum in der Gärtnerei machen? Die Fragen werden visuell (s. o.) unterstützt durch UK.	bei Unsicherheiten meist aufgrund von Zeitdruck nicht nochmals nachfragen
geschlossene Fragen und keine Alternativmöglichkeiten verwenden	Möchtest du ein Praktikum in der Gärtnerei machen? Möchtest du ein Praktikum im Hotel machen?	Möchtest du ein Praktikum in der Gärtnerei oder im Hotel machen?
Zeit geben	abwarten und Zeit geben für die teilweise verzögerte Verarbeitung	nicht abwarten und selbst eine Antwort geben oder direkt die nächste Frage stellen

Tabelle 1: Kommunikationstipps für Kinder und Jugendliche mit Trisomie (in Anlehnung an Giel, 2015)

Im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21 muss gezielt überprüft werden, ob und was verstanden wurde. Ist die Sprachproduktion eingeschränkt, dann ist der Einsatz von Unterstützter Kommunikation (UK) hilfreich (Giel, 2015; Wilkinson, 2020). Unterstützende Kommunikationsformen (lautsprachunterstützende Gebärden, Kommunikationstafeln, elektronische Kommunikationshilfe etc.) stellen eine wichtige Ressource für das Gespräch dar. Eine multimodale Präsentation von Fragen und wichtigen Themen kann mögliche Barrieren in der auditiven Wahrnehmung, der phonologischen Speicherung und im Sprachverständnis kompensieren. Die veröffentlichten SSG-Wort-Bild-Karten¹ sowie die SSG-Spickzettel der Stadt Zürich² sind ein solcher Versuch, wobei hier keine aktuellen Formate aus der Unterstützten Kommunikation genutzt werden.

Die Verwendung von Kommunikationsstrategien ist unabdingbar (Lüke & Vock, 2019). Bei Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21, die in ihren kommunikativen Möglichkeiten stark eingeschränkt sind, kann man die Fragestrategie mit geschlossenen Fragen (Ja-Nein-Antworten) einsetzen. Dabei ist wichtig, dass die Kommunikation kurz zusammengefasst wird, um das Verständnis zu überprüfen.

Das Formular nach den Kriterien der barrierefreien Kommunikation anzupassen, könnte ein nächster Schritt sein, um mitbestimmen und teilhaben können. Dazu zählt unter anderem eine Übersetzung der Formulare in Leichte Sprache, die eine vereinfachte Sprachvariante darstellt.

¹ http://peterlienhard.ch/contents/schulische_standortgespraeche.html

² www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/volksschule/publikationen_broschueren/ssg-spickzettel.html

Ausblick

Es wurden hier exemplarisch Kinder und Jugendliche mit Trisomie 21 als Zielgruppe für die Vorbereitung des SSG betrachtet. Das Ziel ist es, dass sie trotz unterschiedlichsten Beeinträchtigungen an der Vorbereitung eines SSG teilhaben können. Eine professionelle und bestenfalls standardisierte Einschätzung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten sollte deshalb im Vorfeld durch die Logopädie erfolgen. Als Fachpersonen der Sprache und Kommunikation verfügen sie über hilfreiche Informationen aus der Diagnostik, insbesondere zu den individuellen Leistungen im Sprach- und Grammatikverständnis. Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen können von Anfang an – ihrem jeweiligen kognitiven und sprachlichen Entwicklungsstand angepasst – mitbestimmen.

Damit der Einbezug von Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21 gelingen kann, sollte eine ausgebildete Fachperson das Gespräch moderieren. Die Anwendung von Moderations-, Visualisierungs- und Fragetechniken unterstützt gezielt alle Teilnehmenden im SSG und ermöglicht eine barrierefreie Kommunikation. Am *Zentrum für Unterstützte Kommunikation* in Moers wurde das Konzept der Moderierten Runden Tische (MoRTi) entwickelt, welches unter anderem von den SSG inspiriert wurde. Die in lösungsorientierter Gesprächsführung sowie in barrierefreier Kommunikation geschulten Moderierenden haben eine zentrale Rolle inne (Giel, 2021). Die Evaluationsstudie von Urbic (2016) zeigte, dass die Moderation entscheidend zum Gelingen eines MoRTi bei Kindern und Jugendlichen beiträgt.

Die Recherche ergibt, dass verschiedene Zugangsbarrieren die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21 an der Vorbereitung und Durchführung von SSG hindern. Durch individuell angepasste Kommunikati-

onstipps (siehe Tab. 1) und dem Gebrauch von Leichter Sprache lassen sich die Hindernisse reduzieren. Somit könnten auch Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder anderen Beeinträchtigungen davon profitieren. Insbesondere der Gebrauch von mündlicher wie schriftlicher Leichter Sprache würde eine barrierefreiere Kommunikation ermöglichen.

Literatur

- Beukelman, D. R. & Light, J. C. (2020). *Augmentative & alternative communication: Supporting Children and Adults with Complex Communication Needs* (5th Ed.). Baltimore: Brookes Publishing Company.
- Daunhauer, L. A., Fidler, D. J., Hahn, L., et al. (2015). *Profiles of Everyday Executive Functioning in Young Children With Down Syndrome*. www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4512669/
- Estigarribia, B., Martin, G. E. & Roberts, J. E. (2013). *Cognitive, Environmental, and Linguistic Predictors of Syntax in Fragile X Syndrome and Down Syndrome*. www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3567480/
- Giel, B. (2015). *Sprach- und Kommunikationsförderung bei Kindern mit Down-Syndrom*. Idstein: Schulz-Kirchner.
- Giel, B. (2021). *Moderierte Runde Tische MoRTi*. Reinhardt: München.
- Hachul, C. & Schönauer-Schneider, W. (2016). *Sprachverstehen bei Kindern. Grundlagen, Diagnostik und Therapie* (2. Aufl.). München: Elsevier.
- Hollenweger, J. & Lienhard, P. (2010). *Schulische Standortgespräche. Ein Verfahren zur Förderplanung und Zuweisung von sonderpädagogischen Massnahmen* (7. unveränd. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag.
- Lanfranchi, S., Jerman, O., Dal Pont, E., Alberti, A. & Vianello, R. (2010). Executive function in adolescents with Down Syndrome. *Journal of Intellectual Disability Research*, 54, 308–319.
- Lee, M., Bush, L., Martin, G. E. et al. (2018). *A Multi-Method Investigation of Pragmatic Development in Individuals With Down Syndrome*. www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC5800500/
- Lüke, C. & Vock, S. (2019). *Unterstützte Kommunikation bei Kindern und Erwachsenen*. Berlin: Springer.
- Martin, G. E., Barstein, J., Hornickel, J. et al. (2018). *Signaling of Noncomprehension in Communication Breakdowns in Fragile X Syndrome, Down Syndrome, and Autism Spectrum Disorder*. www.pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/28161297/
- Næss, K.-A. B., Lervåg, A., Halaas Lyster, S.-A. & Hulme, C. (2015). Longitudinal relationships between language and verbal short-term memory skills in children with Down syndrome. *Journal of Experimental Child Psychology*, 135, 43–55.
- Nash, H. & Heath, J. (2011). *The role of vocabulary, working memory and inference making ability in reading comprehension in Down syndrome*. www.eprints.whiterose.ac.uk/77878/3/Nash_Heath_2011_with_coversheet.pdf
- Nicoli-Schilling, R. (2021). *Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Down-Syndrom an der Vorbereitung eines Schulischen Standortgesprächs*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, Studiengang Logopädie an der Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach.

- Sarimski, K. (2017). *Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome* (4., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Urbic, H. (2016). *Inwiefern sind Runde Tische ein qualitätssicherndes Element in der Sprach- und Kommunikationsförderung von Kindern mit Behinderung? Evaluation am Beispiel der Runden Tische des Zentrums für Unterstützte Kommunikation*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit an der Universität zu Köln.
- Volksschulamt Kanton Zürich (2020). *Angebote der Regelschule*. www.zh.ch/de/bildung/informationen-fuer-schulen/informationen-volksschule/volksschule-schulinfo-besonderer-bildungsbedarf.html#395748186
- Waage, J. (2016). *Erfassung der Teilhabe bei Vorschulkindern mit Frühförderung. Entwicklung und Erprobung eines Leitfadens-interviews auf Grundlage der ICF-CY*. Wiesbaden: Springer.
- Wilkinson, K. M. (2020). Introduction to How Augmentative and Alternative Communication Can Promote Communication, Speech, and Language in Individuals With Down Syndrome Across the Life Span. In K. M. Wilkinson & L. H. Finestack (Eds.), *Multimodal AAC for Individuals with Down Syndrome* (pp. 3–9). Baltimore: Brookes Publishing Company.
- Wimmer, E. (2017). Wen kämmt der Junge? – Eine Studie zum Verständnis von w-Fragen bei Kindern mit Down-Syndrom. *Forschung Sprache*, 2, 114–128.
- Witecy, B., Szustkowski, R. & Penke, M. (2015). Sprachverstehen bei Kindern und Jugendlichen mit Down-Syndrom: Charakteristische Probleme sowie Empfehlungen für den Umgang in Schule und Praxis. *Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis*, 4, 225–231.



Rebekka Nicoli
Studentin an der Schweizer Hochschule
für Logopädie Rorschach (SHLR)
rebekka.nicoli@stud.shlr.ch



Dr. Barbara Giel
Leiterin des Zentrums für Unterstützte
Kommunikation (ZUK Moers)
guel@zuk-moers.de